



Deniz Selek

Die Frauen vom Meer ★★★★★

Droemer 2016 • 398 Seiten • 14,99 • 978-3-426-30455-6

Ferah und Sercan blieben stehen. Leise strich das Wasser an ihre Füße, um sich flüsternd und gurgelnd wieder zu entfernen. Ruhig war das Meer, glatt und dunkel und fern, wie die Stimme voller Sehnsucht, die von der Moschee zu ihnen herüberwehte [...] „Was passiert jetzt, Baba?“ Sercan legte den Arm um seine Tochter und lächelte. „Nichts“, sagte er. „Wir sind zu Hause.“ „Ja“, dachte Ferah. Wir sind zu Hause.

Spätestens an dieser Stelle konnte ich die Tränen nicht mehr zurückhalten und die Seite kaum noch zu Ende lesen. Selten hat ein Buch schöner geendet, trauriger, beglückender, und selten hat ein Ende so viel Frieden und Sanftmut ausgestrahlt und die Seele des Lesers mit tiefer, trauriger Freude erfüllt.

Hier schließt sich der Kreis vom Anfang des Buches, zwischen dessen Ereignissen die erzählte Zeit nur um eine Stunde fortgeschritten ist. Und doch liegt ein ganzes Leben dazwischen oder vielmehr: das Leben von drei Frauen, den Frauen vom Meer. Und so springt auch das Buch zu verschiedenen Zeiten und Orten, beginnend etwa um den ersten Weltkrieg herum und bis zur Jahrtausendwende.

Es ist Frühling in Istanbul, die Sonne flimmert grell, ein leichter Schwindel erfasst sie und die alte Ferah muss einen Moment verschlafen auf der Bank, auf der schon ein alter Mann sitzt.

Ein Fließen erfüllte ihre Ohren, sie hörte leises Schwappen und Rieseln wie von Wellen, die über Sand rollen. Nur eine feine Linie trennte das Wasser vom Himmel, hell und leuchtend und klar. Die Benommenheit war weg. „Da bist du ja, Ferah“, sagte der Mann, und sie sah überrascht auf. [...] Sie hatte zu wenig Speichel, um schlucken, und zu wenig Tränen, um ihren Schmerz darin auflösen zu können. „Es hört gleich auf“, sagte er und streichelte behutsam ihre Hand. „Es hört gleich auf.“



Kann er aufhören, dieser tiefe Schmerz, den sie ihr Leben lang empfunden hat, seit ihr Vater die Familie verließ, um niemals wiederzukehren? Überwältigt von diesem nimmer endenden Schmerz über den einstigen Verlust und vom Glück, den geliebten Vater nun auf der Bank endlich wiedergefunden zu haben, gibt Ferah sich ihren Erinnerungen hin und erlebt die Geschichten der Frauen ihrer Familie: die Geschichte ihrer Mutter, einer stolzen Tatarin, die dem Vater gefolgt war und schließlich mit ihr, dem Kind, das eine so glückliche Kindheit am Meer verbracht hatte, einer schwierigen Zukunft entgegensah; die Geschichte von Elisabeth, die Ferahs Sohn heiraten sollte und erlebte, was es hieß, in einer fremden Kultur zu leben und zu lieben; und die Geschichte von Ilayda, Ferahs erwachsener Enkelin aus Deutschland, die ein Kind erwartet und bei einem Besuch in der Türkei ihren Platz zwischen den so unterschiedlichen Kulturen zu finden versucht.

Und nun spürte Ilayda, dass ihr der abgespaltene Teil so viel Gutes gab, dass sie sich so wohl und so zu Hause fühlte, so willkommen, so aufgehoben und geborgen, so sicher, so geliebt und beachtet, so wertgeschätzt, ohne dass sie irgendetwas dafür tun musste, ohne dass sie sich auch nur im Geringsten zu ändern brauchte. Sie spürte die unendliche Sehnsucht ihres Herzens nach ihrem zweiten Ich, das einmal ihr erstes gewesen war.

Die Reise, die Ferah mit ihrem Vater zusammen in die Vergangenheit unternimmt, fordert den Leser, nimmt ihn mit auf diese Reise in verschiedene Zeiten, zu verschiedenen Orten: eine Kindheit in Rumänien, eine Liebe in der Türkei und in Deutschland, dazu die Geschichte einer jungen Frau von heute, die sich mit und zwischen zwei Kulturen arrangieren muss – fremde Welten, andere Zeiten und doch Menschen, Frauen, die sich zu allen Zeiten doch auch gleich geblieben sind: komplexe Figuren von psychologischer Tiefe, die sie als starke Individuen erscheinen lässt.

Deniz Selek versteht mit einem großartigen Talent, diese Welten in Worten zu malen, die Landschaft, die Menschen, die Mentalitäten, eingebunden in die kleinen persönlichen Familiengeschichten voll Freude und Leid, in die großen Weltgeschichten und Kriege – die Geschichte von drei Generationen, einander auf ewig verbunden und doch so unterschiedlich.

Als Ilayda Stunden später das Marmarameer tiefblau unter sich leuchten sah, verstand sie endlich, dass sie selbst die Brücke war, der Steg, das Seil, die Verbindung zwischen den entgegengesetzten Polen. Eine Brücke brauchte keine Entscheidung zu treffen, auf welcher Seite sie stand. Sie stand selbstverständlich auf beiden, weil das ihre Natur war.

Es ist ein sehr emotionales Buch, das im Leser Saiten zum Klingen bringt, die er gar nicht gekannt hat, und das liegt vor allem an der schönen Sprache, poetisch, bildhaft, feinfühlig, von einer ungeheuren Gefühlstiefe: Die Macht des Wortes hat den Leser fest im Griff. Ein



Familienroman, ein Mehrgenerationenroman, der die persönlichen und zeitgemäßen Probleme der einzelnen Generationen aufgreift, in historische Kontexte stellt und eine ungemein berührende Auseinandersetzung bietet mit multikulturellem Hintergrund.

Die Frauen vom Meer ist die authentische Geschichte einer Suche nach sich selbst und dem eigenen Wert und über den Mut, etwas Neues zu wagen, über die Generationen hinweg, und von scheinbar leichter Hand vermittelt sie vergleichsweise komplexe Welten, Denkweisen, Kulturen und Glaubenskonzepte.

Absolut preisverdächtig, in jeder Hinsicht!